

# Bedeutung natürlicher Ressourcen in Konflikten

## Einleitung

Mit dem stetigen Wachstum der Weltbevölkerung und deren wachsendem Bedarf an Gütern sowie der naturgegeben begrenzten Menge aller verfügbaren Ressourcen auf dieser Erde stellen natürliche Ressourcen einen wichtigen Faktor in vielen politischen, wirtschaftlichen oder sozialen Beziehungen dar. Das bringt ein beachtliches Konfliktpotenzial mit sich. Nach dem Heidelberger Konfliktbarometer 2017 ist die Bedeutung von natürlichen Ressourcen in Konflikten heute so hoch wie nie zuvor – sie spielen in 97 von 385 Konflikten eine Rolle. Nach Regimekonflikten mit dem Ziel einer Veränderung des politischen Systems sind sie somit die zweithäufigste Konfliktart. Natürliche Ressourcen können dabei in jedem Punkt eines Konfliktes involviert sein: Sie können einen Konflikt auslösen, den Konflikt vorantreiben, ihn finanzieren und ein Mittel zur Konfliktlösung sein.

## Hintergrund und Grundsätzliches

Natürliche Ressourcen sind tatsächliche oder potentielle Quellen von Reichtum, die in einem natürlichen Zustand existieren, wie Nutzholz, Wasser, fruchtbares Land, Mineralien, Metalle und Steine. Wenn natürliche Ressourcen Bestandteile von Konflikten sind, werden sie “Konfliktressourcen” genannt. Die Nichtregierungsorganisation Global Witness definiert diese als “natürliche Ressourcen, deren systematische Ausbeutung und Handel im Kontext eines Konfliktes zu schwersten Menschenrechtsverletzungen, Verletzungen des humanitären Völkerrechts oder Verwirklichung völkerstrafrechtlicher Tatbestände führen kann”.

Wie bereits angeklungen ist, können natürliche Ressourcen eine entscheidende Rolle im gesamten Verlauf eines Konfliktes spielen: als Auslöser, während des andauernden Konfliktes und in der Friedenskonsolidierung.

Als Auslöser können entweder ein Ressourcenreichtum oder eine Ressourcenverknappung zum Konflikt führen. Die Mechanismen dort sind wie folgt.

Bei großem Ressourcenreichtum sehen staatliche, wirtschaftliche oder private Akteure eine Möglichkeit, sich Vorteile und Gewinne mit den Ressourcen zu verschaffen. Ihre Habgier, in Verbindung mit einer schlechten Regierungsführung und einem schwachen Staat, kann zu Bestechungen und Korruption zur Bevorteilung bei Abbau- oder Nutzungsrechten von Ressourcen führen. Auch ist Klientelismus möglich, also der Tausch von Gütern und Dienstleistungen gegen politische Unterstützung und Wählerstimmen. Dies ist häufig in Entwicklungs- und Schwellenländern der Fall. Trotz der großen Menge an wertvollen

Ressourcen werden Einkommensunterschiede so immer größer und der Großteil der Bevölkerung profitiert nicht vom Ressourcenreichtum. Durch die ungleichmäßige Ressourcenverteilung entstehen Verteilungskonflikte, in denen die benachteiligten, von den Profiten ausgeschlossenen Gruppen sich gegen die dominierenden Gruppierungen stellen.

Ressourcenknappheit dagegen entsteht durch die weltweit gesteigerte Nachfrage nach seltenen natürlichen Ressourcen sowie das Wachstum der Weltbevölkerung und den Klimawandel. Es werden mehr seltene Erden für die Herstellung von moderner Technik, aber auch mehr fruchtbarer Boden zum Anbau von Nahrung benötigt. Auch in diesem Fall bringt die Kontrolle der knappen Ressource Macht und Gewinne. Wenn Bevölkerungsgruppen die Ressourcen dringend benötigen oder von den Vorteilen und Erträgen der Ressourcen systematisch ausgeschlossen sind, kann es ebenfalls zu Verteilungskonflikten kommen.

Während des Konfliktes spielen natürliche Ressourcen vor allem als Finanzierungsquelle eine Rolle. Rebellen-Gruppierungen können begehrte Ressourcen als leichte Geldquelle für die Ausrüstung, den Kauf von Waffen und den Sold für ihre Anhänger\*innen nutzen. Bei wertvollen Rohstoffen wie Diamanten oder seltenen Erden finden die Gruppen weltweit zahlungsbereite Abnehmer\*innen.

Zuletzt spielen die Konfliktressourcen eine wichtige Rolle in der Friedenskonsolidierung. Die Verteilung der Ressourcen nach einem Konflikt erfordert die Kommunikation der beteiligten Parteien. Eine gerechte Ressourcenverteilung führt zu nachhaltigem Frieden und besserer Kooperation, vor allem auch zwischen den Konfliktparteien. Sie bringt außerdem die Möglichkeit wirtschaftlichen Aufschwungs mit sich, von dem größere Teile der Bevölkerung profitieren, und die Gewinne wiederum ermöglichen einen Wiederaufbau und schaffen Arbeitsplätze.

## Aktuelles

Die Vereinten Nationen beschäftigen sich bereits seit längerer Zeit mit der Rolle von natürlichen Ressourcen in Konflikten.

Das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) und das Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) sorgen für eine gesteigerte Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit und der Organe der Vereinten Nationen für das Thema, stellen Nachforschungen an und veröffentlichen Berichte über Konflikte und natürliche Ressourcen. Sie werden dabei auch von anderen internationalen Organisationen wie der Europäischen Union unterstützt.

Das Generalsekretariat der Vereinten Nationen ist ebenfalls mit dem Thema beschäftigt: Der damalige Generalsekretär Ban Ki-Moon betonte 2009 in seinem Bericht zur Friedensschaffung nach Konflikten (S/2009/304) die Wichtigkeit von natürlichen Ressourcen in Konflikten und sorgte so dafür, dass das Thema in weitere Resolutionen des Sicherheitsrates aufgenommen wurde, so zum Beispiel in die Resolution 1925 (2010),

betreffend den Konflikt in der Demokratischen Republik Kongo.

Ein weiteres Organ, das mit dem Thema bei den Vereinten Nationen beschäftigt ist, ist der Sicherheitsrat. Dieser hat 2005 in seiner Resolution 1625 die Entschlossenheit bestätigt, gegen die illegale Förderung und den Handel mit natürlichen Ressourcen vorgehen zu wollen, die aus Regionen stammen, in denen dadurch das Ausbrechen, die Eskalation oder die Fortführung eines bewaffneten Konfliktes unterstützt wird. Außerdem gibt es zur Zeit (Stand: Oktober 2018) zwei Mandate für Friedensmissionen, die besonders dazu autorisiert sind, den jeweiligen Staat bei der Verwaltung seiner natürlichen Ressourcen zu unterstützen. Das sind die MINUSCA in der Zentralafrikanischen Republik und die MONUSCO in der Demokratischen Republik Kongo.

Auch außerhalb der Vereinten Nationen spielt das Thema eine große Rolle. Ein bekanntes Abkommen im Bereich der Ressourcenkonflikte ist die “Kimberley Process Certification” oder kurz, der “Kimberley Prozess”. Das Abkommen trat 2003 nach zahlreichen Bürgerkriegen in Afrika zwischen 1990 und 2000, die im großen Maßstab durch den Handel mit Diamanten finanziert wurden, in Kraft. Im Abkommen ist festgehalten, dass der Handel mit den sogenannten “Blutdiamanten” eingedämmt werden soll, um den Rebellenorganisationen die Finanzierungsquelle der Konflikte zu entziehen. Der Zertifizierungsprozess schließt alle beteiligten Staaten ein, von den Fördernden über die Handelnden zu den Konsumierenden. Die Unterzeichnerstaaten verpflichten sich, nur Diamanten zu importieren und exportieren, die über Herkunftszertifikate mit vereinbarten Mindeststandards verfügen. Der Kimberley Prozess ist eine freiwillige Selbstverpflichtung und die Kimberley-Initiative wird von den Vereinten Nationen unterstützt.

## Probleme und Lösungsansätze

Wie bereits anklängt, bemüht sich die Weltgemeinschaft seit längerer Zeit, die Probleme rund um natürliche Ressourcen in Konflikten zu lösen. Wie allerdings die hohe Anzahl der Konflikte, in denen natürliche Ressourcen heute eine Rolle spielen, zeigt, reichen die bisher getroffenen Maßnahmen noch nicht aus. Die angesprochenen Probleme von natürlichen Ressourcen in Konflikten finden sich in den folgenden drei Phasen eines Konfliktes wieder.

Zunächst können natürliche Ressourcen als Auslöser eines Konflikts wirken. Gegen die oben genannten Mechanismen bezüglich natürlicher Ressourcen als Auslöser, die Verteilungskonflikte als Folge haben können, kann allerdings meist nur innerstaatlich vorgegangen werden.

Ein zweites Problemfeld stellt die konfliktfördernde Rolle von natürlichen Ressourcen dar. In Verbindung mit einem Konflikt, der durch sie finanziert wird, drohen der Zivilbevölkerung Ausbeutung und Zwangsarbeit zum Rohstoffabbau. Die Förderung von Ressourcen während des Konflikts bedeutet für die Arbeiter\*innen hohe Risiken von Verletzungen oder zum Beispiel Verschüttungen in Minen, da die Abbaustätten der Ressourcen häufig umkämpft und

ein strategisch wichtiges Ziel der gegnerischen Konfliktpartei sind.

Als erstes Mittel gegen die Nutzung der natürlichen Ressourcen als Finanzierungsmittel und die damit verbundenen Problematiken könnte der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen Sanktionen und Embargos beschließen, die den Handel mit den betroffenen Gütern einschränken und damit den an den Konflikten beteiligten Gruppierungen die Finanzmittel entziehen.

Auch außerhalb des Sicherheitsrates können Sanktionierungen und Einschränkungen des Handels weitergetrieben werden.

So könnte zum Beispiel der Kimberley Prozess verbessert werden, da es noch Einschränkungen in dessen Wirksamkeit gibt: Der Kimberley Prozess schließt nur Rohdiamanten ein; sobald diese geschliffen sind, sind sie nicht mehr vom Zertifizierungsprozess betroffen. Global Witness kritisiert zudem die Definition von Konfliktdiamanten in dem Abkommen als "Rohdiamanten, die von Rebellen Gruppen zur Finanzierung von Kriegen gegen eine rechtmäßige Regierung genutzt werden" als zu eng. Zur Zeit gibt es 54 Partizipanten im Kimberley Prozess, die 81 Länder vertreten (die EU steht als ein Unterstützer für alle 28 Mitgliedsstaaten). Es könnten also noch mehr Staaten beitreten, um eine komplette Abdeckung des Diamantenhandels zu erreichen.

Ein weiteres Problem stellen andere wertvolle Rohstoffe und seltene Erden wie Coltan dar, welches als Pulver verwendet wird und dadurch nur schwer kontrollierbar ist und zum Beispiel mit Coltan aus konfliktfreien Gebieten vermischt werden kann.

Zusätzlich zu den bestehenden Zertifizierungsmaßnahmen könnten außerdem neue geschaffen werden.

Natürliche Ressourcen stellen zuletzt ein Problem nach Ende eines Konfliktes dar.

Ohne eine zukünftige gerechte Ressourcenverteilung ist der neu gewonnene Frieden oft nicht stabil. Zur Friedenskonsolidierung ist ein besseres Ressourcenmanagement nötig als zuvor. Um dieses Problem zu lösen, könnten Mechanismen genutzt werden, um Staaten beim Ressourcenmanagement zu unterstützen, wie zum Beispiel Friedensmissionen der Vereinten Nationen, die ggf. für die Unterstützung beim Ressourcenmanagement mandatiert werden.

Ein Konflikt geht meist auch mit der Zerstörung von Infrastruktur, Gebäuden und auch den Förderstätten von Ressourcen, die Teil des Konflikts waren, einher. Ein Wiederaufbau der entsprechenden Infrastruktur und, bei regenerativen Ressourcen, eine Wiederherstellung durch bspw. Aufforstung können wirtschaftlichen Aufschwung mit sich bringen und bieten ein Potenzial für neue Arbeitsplätze und Kooperationsmöglichkeiten. Außerdem gibt es nach einem Konflikt häufig viele ehemalige Streitkräfte, Menschen, die für die Kriegsindustrie gearbeitet haben, und Vertriebene, die nach dem Prinzip der Vereinten Nationen von "Disarmament, Demobilization and Reintegration" (Entwaffnung, Demobilisierung und Reintegration) zur nachhaltigen Befriedung der Region wieder in die Gesellschaft integriert werden sollten und neue Aufgaben benötigen. Sie können ebenfalls über den Wiederaufbau

integriert werden und bessere Chancen durch eine gerechte Ressourcenverteilung bekommen.

Über die direkte Rolle der natürlichen Ressourcen hinaus gibt es einen weiteren Punkt, der von den Delegierten des Hauptausschuss 1 betrachtet werden sollte: Die Rolle von weiteren Akteuren wie Nichtregierungsorganisationen, internationalen Organisationen wie der Weltbank und privatwirtschaftlichen Unternehmen. Diese haben nach einem Konflikt Interesse an den natürlichen Ressourcen oder weisen Expertise im Umgang mit diesen auf, die für die Friedenskonsolidierung wichtig sein könnte. Eine Koordinierung dieser Kräfte ist wichtig, um ein Land nach einem Konflikt bestmöglich zu Frieden zu führen.

## Punkte zur Diskussion

Aus den oben geschilderten Problemen ergeben sich für die Arbeit im Gremium folgende Punkte zur Diskussion:

- Wie soll mit Ressourcen als Konfliktauslöser umgegangen werden? Wie können betroffene Staaten stärker in die Prävention involviert werden?
- Wie kann dafür gesorgt werden, dass “Ressourcenmanagement” häufiger in die Mandate von Friedensmissionen aufgenommen wird?
- Wie können Zertifizierungen wie der Kimberley Prozess verbessert werden und Lücken in der Zertifizierung oder zu deren Umgehung geschlossen werden? Wie können mehr Staaten zur freiwilligen Selbstverpflichtung überzeugt werden?
- Wie können andere Konfliktrohstoffe wie seltene Erden kontrolliert werden?
- Wie können Richtlinien für den Wiederaufbau von Konfliktgebieten nach Ressourcenkonflikten aussehen? Wie können diese umgesetzt werden?
- Wie können natürliche Ressourcen für die Reintegration genutzt werden? Welche Rolle können hier die Vereinten Nationen spielen?
- Wie kann dafür gesorgt werden, dass die verschiedenen internationalen Akteure nach einem Konflikt koordiniert und kooperativ handeln?

## Dokumente

- [https://www.un.org/en/ga/search/view\\_doc.asp?symbol=s/2009/304](https://www.un.org/en/ga/search/view_doc.asp?symbol=s/2009/304) - Bericht des Generalsekretärs
- [http://undocs.org/S/RES/1625\(2005\)](http://undocs.org/S/RES/1625(2005)) - Resolution 1625 des Sicherheitsrats

## Weiterführende Links und Quellen

- <http://www.bpb.de/internationales/weltweit/innerstaatliche-konflikte/76755/ressourcenkonflikte> - Dossier zu Ressourcenkonflikten von der Bundeszentrale für politische Bildung mit weiteren Links (DEU)
- <https://hiik.de/konfliktbarometer/aktuelle-ausgabe/> - aktuelle Ausgabe des Konfliktbarometers des Heidelberg Institute for International Conflict Research (EN)
- <https://peacekeeping.un.org/en/conflict-and-natural-resources> - Webseite der Friedensmissionen der Vereinten Nationen zu Konflikten mit natürlichen Ressourcen (EN)
- [https://wedocs.unep.org/bitstream/handle/20.500.11822/9821/Addressing\\_the\\_role\\_of\\_natural\\_resources\\_in\\_conflict\\_and\\_peacebuilding\\_a\\_summary\\_of\\_progress\\_from\\_UNEPs\\_Environmental\\_Cooperation\\_for\\_Peacebuilding.pdf?sequence=2&isAllowed=y](https://wedocs.unep.org/bitstream/handle/20.500.11822/9821/Addressing_the_role_of_natural_resources_in_conflict_and_peacebuilding_a_summary_of_progress_from_UNEPs_Environmental_Cooperation_for_Peacebuilding.pdf?sequence=2&isAllowed=y) - Zusammenfassung der Fortschritte von UNEPs Environmental Cooperation for Peacebuilding Programme (EN)
- <http://www.bpb.de/apuz/31626/die-gewaltoekonomien-der-neuen-kriege?p=all> - Artikel “Die Gewaltökonomien der “Neuen Kriege”” der bpb zur Finanzierung von gewaltsamen Konflikten und dem Kimberley Prozess (DEU)
- <http://www.unddr.org/> und <https://peacekeeping.un.org/en/disarmament-demobilization-and-reintegration> - Webseiten vom United Nations Disarmament, Demobilization and Reintegration Resource Centre und Themenseite des UN Peacekeeping zu DDR (EN)
- [http://www.undp.org/content/undp/en/home/librarypage/crisis-prevention-and-recovery/the-role-of-natural-resources-in-disarmament--demobilization--an.html?cq\\_ck=1386178216621](http://www.undp.org/content/undp/en/home/librarypage/crisis-prevention-and-recovery/the-role-of-natural-resources-in-disarmament--demobilization--an.html?cq_ck=1386178216621) - Bericht von UNDP und UNEP zur Rolle von natürlichen Ressourcen bei Entwaffnung, Demobilisierung und Reintegration (EN)
- [http://www.un.org/en/peacekeeping/publications/UNEP\\_greening\\_blue\\_helmets.pdf](http://www.un.org/en/peacekeeping/publications/UNEP_greening_blue_helmets.pdf) - Bericht des UNEP “Greening the Blue Helmets” zum Einfluss von natürlichen Ressourcen auf Friedensmissionen (EN)
- <https://www.kimberleyprocess.com/> - Webseite des Kimberley Prozess (EN)
- <https://www.globalwitness.org/en/campaigns/conflict-diamonds/kimberley-process/> - Webseite der NGO Global Witness zum Kimberley Prozess (EN)